

## Persönlicher ERASMUS-Erfahrungsbericht

Name	██████████
Vorname	██████
Studienfach	Fremdsprachenlinguistik
Gastuniversität	Universidad Autónoma de Madrid
Gastland	Spanien
Stadt	Madrid
Aufenthaltsdauer (Monat/Jahr – Monat/Jahr)	09/14 – 07/15
Einverständniserklärung	<p>Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht an interessierte Studierende weitergeleitet wird. X <input type="checkbox"/> ja    <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht auf den Internetseiten des Akademischen Auslandsamtes anonym veröffentlicht wird. X <input type="checkbox"/> ja    <input type="checkbox"/> nein</p>

### Inhalt

1. Vorbereitung des Auslandsaufenthalts
  - 1.1 Informationen zum ERASMUS-Programm
  - 1.2 Bewerbungsverfahren Gastuniversität
2. Studium an der Gastuniversität
  - 2.1 Studiensystem
  - 2.2 Betreuung und technische Ausstattung
3. Kontakt zu einheimischen und ausländischen Studenten
4. Sprachkompetenz vor und nach dem Auslandsaufenthalt
5. Wohn- und Lebenssituation
  - 5.1 Unterkunft
  - 5.2 Öffentliche Verkehrsmittel
  - 5.3 Bank – Krankenversicherung – Lebenshaltungskosten
  - 5.4 Freizeitangebote
6. Rückblick
  - 6.1 Tipps
  - 6.2 Persönliche Erfahrungen

# 1. Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

## 1.1 Informationen zum ERASMUS-Programm

Ein Auslandsaufenthalt bedarf einer langen und ausgiebigen Planung. Wenn man sich dafür entscheidet, sollte man möglichst früh damit beginnen sich mit diesem Thema auseinander zu setzen. Zunächst muss einmal geklärt werden wo man eigentlich hin möchte und ob man die Sprachvoraussetzungen erfüllt. Denn ohne die entsprechenden Sprachkenntnisse wird es schwierig sich in einem völlig fremden Land zurechtzufinden. Für mich stand es länger fest, dass ich nach Spanien möchte, da ich im Verlauf meines Studiums angefangen habe Spanisch zu lernen und diese Sprachkenntnisse nun festigen wollte. Außerdem hat mich die Kultur schon immer fasziniert und das ERASMUS-Programm bot mir nun die Möglichkeit eigenständige Erfahrungen zu sammeln.

Mit den Vorbereitungen habe ich relativ früh angefangen, ich habe dafür an unzähligen Informationsveranstaltungen teilgenommen, da ich mir zunächst nicht ganz sicher war, ob so ein Aufenthalt überhaupt etwas für mich wäre. Jede Universität bietet dafür jährlich Informationsveranstaltungen, in denen Studierende, die bereits im Ausland waren, von ihren Erfahrungen berichten. Zudem kann man sich persönlich mit ihnen unterhalten, was mir besonders geholfen hat. Zudem gibt es Vorträge zu den unterschiedlichen Punkten, wie z. B. der Planung. Weiterhin liegen Prospekte aus, die, meiner Meinung nach, sehr hilfreich sind, da man so zuhause nochmal alles nachlesen kann. Man sollte das Angebot solcher Veranstaltungen auf jedenfall nutzen, da man so nichts Wichtiges übersieht und oftmals nicht so richtig weiß was da eigentlich auf einen zukommt.

Weitere Informationen lassen sich auf der Seite vom International Office finden und auch die freundlichen Mitarbeiter stehen einem mit Rat und Tat zur Seite. Des Weiteren, kann man zum jeweiligen Erasmus Koordinator seiner Fakultät gehen und sich da informieren, so habe ich z. B. erfahren, dass einige Städte in Spanien ungern Masterstudenten annehmen, was mir dann bei meiner Entscheidung in welche Stadt ich gehen möchte, weiter geholfen hat. Weitere Informationen und Erfahrungsberichte lassen sich auch im Internet finden. Der DAAD (<http://eu-community.daad.de/index.php?id=23>) bietet z. B. eine ausführliche Seite mit Erfahrungsberichten, Informationen zu den einzelnen Ländern und gibt auch Tipps für Praktikas. Auf Erasmus+ ([http://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/index_de.htm)) findet man zudem Informationen über Fördermöglichkeiten. Über weitere Finanzierungsmöglichkeiten kann man sich auch Informationen beim jeweiligen BAföG Amt einholen. Dabei spielt es keine Rolle ob man Innlands- BAföG bekommt oder nicht.

Des Weiteren habe ich mir die Angebote der Partner Unis meiner Fakultät Romanistik (<http://www.uni-potsdam.de/romanistik/studium/auslandsstudium.html>) näher angeschaut und die Seiten der einzelnen Universitäten besucht. So konnte ich Informationen über das Angebot an Fächern, das Lernklima aber auch das kulturelle Angebot der Städte sammeln.

Ein weiterer Punkt, über den man sich im Klaren sein sollte ist für wie lange man ins Ausland möchte. Eine Verlängerung ist aber auch möglich, wenn man sich zunächst nur für ein Semester entschieden hat. Ich habe mich von vornherein für zwei Semester entschieden. Ich wusste, dass ich etwas mehr Zeit benötige um mich reinzufinden und meine Sprachkenntnisse zu verbessern. Was noch unbedingt bei der Planung für diejenige, die nach Spanien wollen, zu beachten ist, ist die Region in welche man möchte. Denn Spanisch ist nicht gleich Spanisch, es existieren viele Variationen und Dialekte. Das sollte einem von

vornherein klar sein. Ich wollte das Standardspanische verbessern und habe mich daher für Madrid entschieden, da es dort am Klarsten ist, obwohl auch die Madrilenen einen eigenen Dialekt sprechen, dieser jedoch nicht allzu stark ausgeprägt ist. In den Universitäten wird in Standardspanisch unterrichtet. Wie es aber in den anderen, besonders baskischen Regionen aussieht, weiß ich nicht, könnte mir aber vorstellen, dass es schwierig wird dem Unterricht zu folgen.

## **1.2 Bewerbungsverfahren Gastuniversität**

Nachdem ich meine Zulassung für Madrid erhalten habe, hatte ich eine Frist um mich an der Gastuniversität Voranzumelden. Die Kontaktaufnahme erfolgte zunächst über meine Voranmeldung bei der zuständigen Stelle. Weitere Instruktionen bekam ich von der Autónoma per Mail zugesand, wie z. B. die Kursanmeldung, die über eine gesonderte Plattform erfolgte. Die Zugangsdaten bekommt man alle per Mail zugesandt und muss dann den Instruktionen folgen. Das System war für mich etwas unübersichtlich, da ich von vornherein erstmal Kurse für beide Semester wählen musste und diese im Learning Agreement festgehalten wurden. Eine Beschreibung zu den Kursen war leider nicht vorhanden, sodass man mehr oder weniger seine Kurse blind wählte, da man nur die Bezeichnung des jeweiligen Kurses hatte, zu welchem Bereich er gehörte und in welchem Zyklus er stattfand. Ich habe anschließend Änderungen vornehmen müssen, da sich einige Kurse überschneiden hatten, das Thema mich doch nicht so stark interessierte oder es schwer war dem Kurs zu folgen. Da ein Auslandsaufenthalt in meinem Studiengang nur eine freiwillige Option ist und mein Fach breit gefächert ist, lief dies relativ problemlos ab, sodass es in den folgenden Learning Agreements geändert werden konnte. Jede Änderung muss dann dreifach unterschrieben werden, jeweils vom Koordinator der Gastuni, vom jeweiligen Fachkoordinator der eigenen Uni und dem Zuständigen vom International Office. Dies läuft problemlos über den Mail-Kontakt ab.

Mit der Bewerbung war man jedoch noch nicht immatrikuliert an der Uni, denn diese erfolgte einige Wochen später. Dazu erhielt man in der jeweiligen Informationsveranstaltung an der Gastuni, die obligatorisch für alle Austauschstudenten war, Informationen und die jeweiligen Unterlagen. Die Fristeinhaltung zur Abgabe weiterer Unterlagen war wichtig, denn ansonsten könnte es mit der Immatrikulation Schwierigkeiten geben und der Anspruch auf den Platz verfallen.

## **2. Studium an der Gastuniversität**

### **2.1 Studiensystem**

Ein Studium im Ausland ist anspruchsvoll und das spanische System unterscheidet sich grundsätzlich vom deutschen. Die Unterteilung in Seminare und Vorlesungen wie sie in Deutschland existiert, wird in Spanien etwas anders gehandhabt. Ich gehörte der Facultad de Filosofía y Letras an und belegte Kurse aus den unterschiedlichsten Bereichen dieser Fakultät. In allen Fällen handelte es sich um eine Art von Vorlesungen, in denen Anwesenheitspflicht herrschte, wenn man den Kurs bestehen wollte. Dieser Kurs erstreckte sich über 2h und war durch unterschiedliche Aktivitäten und Mitarbeit geprägt. Zu jeder Vorlesung gab es einen weiteren Kurs, einen Desdoble Kurs, eine Art praktische Übung, der 1h ging und ebenfalls Pflicht war. Alle Kurse folgen diesem System und schließen mit 6 ECTS Credits ab, wenn

man alle Aufgaben erledigt hat. Die Aufgaben bestanden aus Essays, Übungen und kleinen Projekten. Manchmal mussten auch Referate gehalten werden, ich hatte einige dieser Art und alle in Spanisch. Einige dieser Arbeiten werden benotet, andere müssen nur gemacht und abgegeben werden, dies hängt jedoch stark vom Dozenten ab. Zum Schluss gibt es eine Klausur, die benotet und bestanden werden muss um seine Punkte zu erhalten. Hat man alles erfolgreich bestanden erhält man seine 6 Credits. Hat man jedoch alle praktischen Aufgaben erledigt und die Klausur nicht bestanden, gibt es die Möglichkeit die Klausur zu wiederholen. Allerdings ist der Wiederholungstermin viel später als in Deutschland, alle Wiederholungsklausuren finden im Juni/Juli statt. In meinem Fall war dies nicht weiter schwierig, weil ich von vornherein mich für zwei Semester entschieden hatte. Wer sich aber für ein Semester entscheidet, die Klausuren nicht alle besteht, jedoch die Punkte für seine Anrechnung braucht, könnte Schwierigkeiten bekommen.

Wer aber die Klausuren alle besteht, jedoch einige praktische Aufgaben nicht erfüllt hat, kann diese in kurzer Zeit nachholen. Jedoch wird nicht in allen Kursen eine Klausur verlangt. Dies hängt von den gewählten Kursen ab. Ich hatte in einigen Fällen 5-6 Essays a 2000 Wörter zu schreiben und abzugeben. Je nachdem ob die Kurse auf Spanisch oder Englisch stattfinden, wird in der jeweiligen Sprache geschrieben. Es kann aber auch vorkommen, dass ein längeres Referat und eine Hausarbeit, gefordert werden.

Die Anforderungen sind in Spanien deutlich höher und mit einem hohen Arbeitsaufwand verbunden. Einige Dozenten nehmen Rücksicht auf Erasmusstudenten, andere wiederum nicht. Ich hatte beide Fälle, was das Bestehen der Klausuren dann schwierig gestaltete. Dies hängt aber deutlich mit der Kurswahl zusammen. Das Klima unter den Studenten war angenehm, denn ich bin auf viele nette und hilfsbereite Mitstudenten gestoßen. Eine starke Konkurrenz habe ich nicht feststellen können, jeder war bemüht mit jedem auszukommen. Wenn man allerdings Hilfe benötigte, musste man auf die Leute selbst zugehen, woraus dann in vielen Fällen Freundschaften entstanden sind.

## **2.2 Betreuung und technische Ausstattung**

In der Autónoma gab es eine Organisation ESN, die sich besonders in der Anfangsphase bemühte den Neuankömmlingen zur Seite zu stehen. Für 5 Euro stellten sie ein Karte zur Verfügung, mit der man dann vergünstigte Eintritte bekam, organisierte Reisen vom ESN machen konnte und auch einige Rabatte bei einigen Buslinien wie ALSA bekam. In der ersten Woche veranstalteten die Mitglieder unterschiedliche Aktivitäten, um die Uni und die Stadt kennenzulernen und neue Kontakte zu knüpfen. Dies war für mich besonders hilfreich. Wenn man Fragen hatte konnte man sich immer an die Mitglieder wenden. Die Verwaltungsmitarbeiter waren auch sehr nett und hilfsbereit und haben geduldig alle Fragen beantwortet. Damit man nichts Wichtiges bei seiner Ankunft und Abreise vergass, schickten sie hilfreiche Mails. Wenn man jedoch eine Anfrage per Mail schickte, dauerte die Bearbeitung häufig sehr lang, da war es häufig besser persönlich im Büro vorbeizugehen, wodurch sich viele Fragen von selbst lösten. Wenn man Informationen haben wollte, musste man selbst in Aktion treten, da einige Sachen doch häufig ungeklärt blieben. Hilfestellungen von den Dozenten gab es zwar auch, dies jedoch nur vereinzelt. Häufig wussten sie nicht wie sie mit Erasmusstudenten verfahren sollten und wenn man nicht selbst auf sie zugeht, ging man ein bisschen unter.

Die technischen Ausstattungen, Öffnungszeiten und Computerpools sind an der Autónoma sehr gut ausgeprägt. Am gesamten Campus gab es Internetzugang, ich konnte sogar mit meinen Zugangsdaten von der Potsdamer Uni das Internet nutzen. Die Bibliotheken haben sehr lange offen, es gibt sogar eine 24-Stunden-Bibliothek, wo man sehr gut zu Klausurenzeiten lernen kann. Das Ausleihen von Büchern war auch problemlos möglich, allerdings war es für mich manchmal etwas schwierig die benötigte Literatur zu finden, da das System etwas anders ist. Fast alle Dozenten stellten aber die Unterlagen für den Unterricht entweder in Moodle, eine Arbeitsplattform, oder als Kopiervorlagen zur Verfügung. Computerpools existierten auch zu genüge und man kann sich sogar einen Laptop in den Bibliotheken ausleihen, was für Vorträge besonders hilfreich war.

### **3. Kontakte zu einheimischen und ausländischen Studenten**

Kontakte zu knüpfen war für mich nicht weiter schwierig, da ich von vornherein ein offener und kommunikationsfreudiger Mensch bin. Am Anfang trifft man zunächst auf viele internationale Studenten aus aller Welt. Besonders durch die Veranstaltungen der ESN-Gruppe. Dies fand ich besonders spannend, da man so nicht nur auf seinen kleinen Bereich fokussiert war, sondern Menschen aus allen Fakultäten kennenlernte. Die meisten von ihnen waren offen und ebenfalls auf der Suche nach neuen Kontakten. Man ging zusammen aus, triff sich zum Tapas Essen, tauschte sich über Schwierigkeiten aus oder genoss einfach den Sonnenuntergang. Man war nie auf sich allein gestellt und konnte immer jemanden Fragen, wenn man nicht weiter wusste.

Der Kontakt zu einheimischen Studenten war anfänglich etwas schwierig, da doch viele in ihren kleinen Grüpchen blieben. Einige kamen von sich aus auf mich zu und wollten wissen woher ich komme, was ich studiere etc. Auf andere bin ich selbst zugegangen, weil ich Fragen hatte, woraus sich dann tiefere Gespräche entwickelten und somit auch Freundschaften. Ich habe von vornherein den Kontakt zu allen Gruppen gesucht und blieb nicht in meiner kleinen Erasmusgruppe, was mir persönlich viele positive Erfahrungen brachte. Durch andere ERASMUS-Studenten lernte ich einheimische kennen und umgekehrt. Diese Mischung fand ich besonders spannend. Kontakte zu knüpfen ist, meiner Meinung nach, nicht schwer, man muss aber von sich aus offen dafür sein und darf sich nicht scheuen in seinem anfänglich gebrochenem Spanisch oder Englisch auf andere zuzugehen.

### **4. Sprachkompetenz vor und nach dem Auslandsaufenthalt**

Ich habe bereits vor meinem Aufenthalt angefangen Spanisch zu lernen. In meinem Bachelor Studium war dies ein wichtiger Teil meines Nebenfaches Linguistik. Und auch in meinem Masterstudium Fremdsprachenlinguistik spielte es eine wichtige Rolle, somit hatte ich bereits einige Jahre Spanisch gelernt und war in der Lage dem Unterricht in Madrid leichter zu folgen und spanische Texte zu verfassen und zu lesen. Im schriftlichen Bereich waren meine Sprachkenntnisse bereits stark ausgeprägt, bedurften lediglich einiger Verfeinerungen, die ich dann in der Autónoma verbessern konnte. Meine persönliche größte Schwierigkeit lag in der Sprachproduktion. Das Sprechen viel mir immer etwas schwieriger, ich habe immer fast alles verstanden und wusste was von mir verlangt wurde, jedoch brauchte ich eine ganze Weile um mich in der Sprache zu verständigen. Ich muss gestehen, anfänglich war die Kommunikation etwas holprig, was sich aber mit der Zeit schlagartig verbesserte. Ich

wurde offener und habe mich immer mehr getraut meine Sprachkenntnisse zu nutzen. Besonders der Kontakt zu Einheimischen hat mir dabei sehr geholfen, da ich auch in meiner WG mit Spaniern zusammenwohnte. Ich denke das Zusammenwohnen mit Einheimischen ist besonders wichtig, da man so gezwungen ist die Sprache zu nutzen und nicht nur auf seine Muttersprache oder Englisch ausweicht.

Ich war in meinem Studium an einen Punkt angekommen, an dem ich festgestellt habe, dass meine Sprachkenntnisse sich nicht verbessern. Diese stillstehende Phase habe ich in Madrid überwunden. Es brauchte zwar etwas Zeit aber ich habe so viel gelernt und traue mich viel mehr in Spanisch zu kommunizieren und auf alle Arten von Menschn zuzugehen und Fragen zu stellen. Durch die vielen Essays hat sich auch mein Schreibstil um einiges verbessert und auch die Referate haben Positives bei mir bewirkt. Ich habe nie gerne Referate gehalten und sollte dies nun auf Spanisch tun, was noch einmal eine große Herausforderung für mich war. Zudem habe ich in beiden Semestern einen Sprachkurs besucht, der nicht verpflichtend war, mir persönlich jedoch viel brachte. So konnte ich einige Sachen festigen und neue lernen. Hierzu gehörten z. B. spanische Phrasen und alltägliche Dinge, die ich dann außerhalb der Uni anwenden konnte. Mein Wortschatz hat sich um einiges erweitert und auch meine Grammatikkenntnisse haben sich gefestigt.

## **5. Wohn- und Lebenssituation**

### **5.1 Unterkunft**

Mit der Wohnungssuche habe ich bereits in Deutschland angefangen. Ich habe in Google nach Plattformen gesucht, die möblierte Zimmer für Studenten anbieten. Da die Wohnheime in Spanien vergleichsweise sehr teuer sind und auch so viele nicht existieren, kam nur ein möbliertes Zimmer für mich in Frage. Ich habe mich auf den Plattformen umgesehen und dann an diejenigen, die mich interessiert haben, E-Mails verschickt. Von einigen kamen Antworten zurück, von anderen wiederum nicht. So hatte ich aber für meine erste Woche einige Besichtigungstermine vereinbaren können. In der ersten Woche habe ich in einem Hostel gewohnt, das ich ebenfalls übers Internet gefunden und gebucht hatte (<http://www.hostels.com/>). Auf der Plattform kann man die Preise super vergleichen und Hostels gibt es in Madrid zu genüge. Da ich aus zeitlichen Gründen erst zur Einführungswoche in Madrid sein konnte, war ich darauf angewiesen schnell etwas zu finden. Das hat dann zum Glück auch schnell geklappt. Wohnungen gibt es zu genüge und wenn man sich auf der Uni umhört findet man immer weitere Angebote. Ich hatte auch beim International Office der Autónoma nachgefragt und eine Liste mit freien Zimmern bekommen. Man muss jedoch die Anforderungen herunter schrauben und sich das Zimmer unbedingt vorher anschauen. Denn Zimmer ohne Fenster gibt es zu genüge und die Wohnungskonstruktionen sind manchmal sehr seltsam, sodass kaum Tageslicht hinein kommt. Wohnungen in Madrid sind relativ teuer. Man muss mit mindestens 350 pro Monat für ein sehr kleines Zimmer rechnen. Tendenz steigend. Ich hatte in diesem Punkt etwas Glück, das mein Zimmer nicht ganz so viel kostete und trotzdem eine gute Lage hatte. Ich habe im berühmten Barrio Viertel La Latina gewohnt und hatte so guten Anschluss zur Metro und zum Zentrum Sol, was für mich wichtig war. Mietverträge werden öfters per Hand ausgestellt.

Ein paar hilfreiche Links:

<http://www.easypiso.com/>

<http://www.idealista.com/>

[http://madrid.loquo.com/es\\_es](http://madrid.loquo.com/es_es)

<http://www.pisocompartido.com/habitaciones-madrid>

[www.emes.es](http://www.emes.es)

## **5.2 Öffentliche Verkehrsmittel**

Da die Autónoma sehr weit außerhalb liegt, war ich an Büsse und Renfe Züge angewiesen um sie zu erreichen. Sie liegt in der Zone B1, was beim Ticketkauf beachtet werden muss. Am besten ist sie von der Station Sol zu erreichen mit dem Renfe C4 in Richtung Colmenar Viejo oder Alcobendas San Sebastián de los Reyes. Ausgestiegen wird in Cantoblanco Universidad und wenn man aus der Station rauskommt fällt man gleich in den Campus, der sich im Grünen befindet. Am sinnvollsten ist es sich ein Monatsticket zu hohlen. Ich habe dies vor Ort in einem der Tabaco Geschäfte in Atocha gemacht, sodass ich keine Wartezeit hatte. Manchmal muss man aber auch einen Termin vereinbaren, je nachdem zu welchem man hinget. Da sollte man sich auf jedenfall vorher im Internet erkundigen (<http://crtm.es/>). Gebraucht werden ein Passfoto und ein Ausweis. Das Ticket kostet für Jugendliche unter 23 ca. 40 Euro monatlich und über 23 Jahren ca. 60 Euro. Aufgeladen werden kann es an den Metro Fahrkartenautomaten, dabei helfen einem auch die Mitarbeiter an den Stationen. Beim Ticket handelt es sich um eine Plastikkarte mit einem Code, die dann jeweils für die Metro, Büsse und Renfe Züge gilt innerhalb der gewählten Zone. Das Ticket muss immer am Eingang und auch beim Ausgang der Renfe Züge durch den Automaten geschoben werden. Das Madrider Verkehrsnetz ist sehr gut ausgebaut, sodass man überall leicht hinkommt. Allerdings muss man nachts beachten wann der letzte Zug kommt, wenn man auf diesen angewiesen ist, da die Züge nicht die ganze Nacht durchfahren. Bei den Büssen hat man da mehr Glück.

## **5.3 Bank – Krankenversicherung – Lebenserhaltungskosten**

Um die Kosten beim Abheben von Geld im Ausland zu umgehen, empfiehlt es sich ein Konto bei der Deutschen Bank oder Santander Bank in Deutschland zu eröffnen, wenn man dies nicht ohnehin schon besitzt. Diese sind in Madrid überall zu finden. Wer jedoch seine Bank nicht wechseln möchte kann auch eine Visa Karte, z. B. für Kunden der Sparkasse, vor seinem Aufenthalt beantragen und mit dieser dann kostenfrei überall Geld abheben. Für die Visa Karte zahlt man jedoch in Deutschland einen Jahresbeitrag.

Da man in Deutschland eine Krankenversicherung für ganz Europa besitzt, ist man für das Wichtigste zwar abgesichert, falls jedoch größere Unfälle passieren sollten, zahlt man schnell drauf. Hier ist es sinnvoll sich bei seiner Krankenkasse über eine Zusatzversicherung zu informieren, da sonst bestimmte Kosten nicht abgedeckt werden. Es gibt aber auch die Möglichkeit ein Gesamtpaket in Höhe von 59 Euro zusätzlich zu seiner Krankenversicherung vom DAAD in Anspruch zu nehmen (<https://www.daad.de/versicherung/allgemein/bedingungen/de/14380-daad-versicherung-zielland-ausland/>). Wer von vornherein weiß, dass er gewisse Risiken aufweist, für den empfiehlt es sich eine Zusatzversicherung abzuschließen. Dies muss aber jeder für sich selbst entscheiden. Es wird nicht gefordert jedoch empfohlen.

Das Leben in Madrid ist teuer, denn die Wohnunegn und auch die Verpflegung sind nicht ganz billig. Bei den kulturellen Einrichtungen gibt es für Jugendliche unter 23 Rabatte aber auch zu bestimmten Zeiten kostenlose Zugänge. Man sollte in jedem Fall Rücklagen haben und mit ca. 660 - 700 Euro rechnen. Ausgehen kann man auch billig, da es Tapas und Montaditos an jeder Ecke gibt und man sich häufig das Essen teilt. Es handelt sich um Rationen, die sich immer rendiren. Zu den Klubs, besonders in der Region Sol, gibt es oftmals freie Eintritte. Tanzkurse, die häufig vom ESN angeboten werden, kann man auch mit der ESN-Karte kostengünstig besuchen.

## 5.4 Freizeitangebote

In Madrid gibt es viel zu sehen, sodass es nie langweilig wird. Das Leben in Madrid findet auf den Straßen statt. Neben den unzähligen schönen Kirchen und Kathedralen, die auf jedenfall einen Besuch wert sind, gibt es unzählige weitere Möglichkeiten seine Freizeit zu plahnen.

- Museen: Prado, Reina Sofia, Thyssen-Bornemisza, Museo Ceralbo, Museo Sorolla, Casa del Romanticismo, Caixaforum
- Plätze: Puerta del Sol, Plaza Mayor, Plaza de España, Plaza de Cibeles
- Weggehen: Lavapiés, Malasaña, La Latina
- Shoppen: Gran Vía, Calle Preciados, Calle del Carmen, Calle Fuencarral
- Terrazas: The Hat, Café del Río, Ático de las Letras, El Viajero, Apartosuites Jardines de Sabatin, Azotea del Círculo de Bellas Artes, Terraza de Cibeles
- Sonstiges: Fahrt mit der Seilbahn nach Casa de Campo, Besuch des Zoos, Real Jardín Botánico, Retiro, Aranjuez, El Escorial, Rastro, Mercado de San Miguel, Parque Madrid Río
- Städte in der näheren Umgebung, die einen Besuch wert sind: Segovia, Toledo, Ávila, Salamanca, Cuenca

## 6. Rückblick

### 6.1 Tipps

Zu den oben bereits genannten möchte ich an dieser Stelle nur noch einige kurze Tipps ergänzen, die mir besonders wichtig erscheinen. Denkt unbedingt daran euch finanzielle Rücklagen zu schaffen. Dies ist besonders am Anfang aber auch am Ende eures Aufenthaltes wichtig, denn das Auslands-BAföG dauert immer etwas länger und auch das ERASMUS-Geld braucht seine Zeit bis es bei euch ankommt. Ihr solltet in der Lage sein euch die ersten Wochen selbst finanzieren zu können, da man die anfänglichen Kosten häufig unterschätzt. Diese Rücklagen sind auch besonders zum Schluss wichtig, vor allem wenn ihr zwei Semester im Ausland seid und in den letzten Monaten vielleicht noch etwas reisen wollt. Beachtet dabei, dass euer Auslands-BAföG nur bis zum offiziellen letzten Studienmonat, was ihr beim Antrag angeben habt, ausgezahlt wird.

Zu empfehlen ist auch sich eine spanische Handykarte zu hohlen, da diese billiger ist um mit euren Freunden in Spanien aber auch um mit eurer Familie in Deutschland zu kommunizieren. Da gibt es die unterschiedlichsten Möglichkeiten über *Mundo* bis *Lebara* ist alles zu finden und überall zu bekommen. Der Internetzugang kann immer zugebucht werden.

Seid offen und kommunikativ und scheut euch nicht auf Leute zuzugehen und Fragen zu stellen, wenn ihr etwas nicht verstanden habt. Die Spanier sind offen und hilfsbereit, wenn man danach fragt, aber auch wenn man nicht danach fragt. Ich habe mich in den anfänglichen Wochen immer verlaufen, bekam aber Hilfe von allen Seiten und dazu ein freundliches Gespräch. Diese Offenheit und Freundlichkeit hat mich fasziniert. Seid aber trotzdem auf der Hut und lasst nicht eure Sachen unbeobachtet liegen, es muss nichts passieren kann aber immer vorkommen, das etwas weggkommt.

## **6.2 Persönliche Erfahrungen**

Wenn ich zurückblicke, blicke ich auf unzählige tolle und positive Erfahrungen aber auch auf nicht ganz so tolle, jedoch überwiegen die positiven Eindrücke. Ich bin mit einer positiven Einstellung in mein Auslandsjahr gestartet und habe es nicht bereut mich von vornherein für zwei Semester entschieden zu haben. Ich habe so vieles gelernt, eine neue Kultur, neue Freundschaften geschlossen und meine Sprachkenntnisse enorm verbessert, die ich in Deutschland auf mein jetziges Niveau nicht gebracht hätte. Das Jahr half mir aber auch mich selbst weiter zu entwickeln und einiges mit anderen Augen zu sehen und viel offener auf das Leben zuzugehen. Spanien besitzt eine ganz andere Kultur als Deutschland und man muss sehr schnell lernen gelassener und geduldiger mit den Dingen umzugehen. An der Kasse kann es schon mal etwas länger dauern als gewohnt und auch beim Schlendern durch die Stadt erlebt man Skurriles, was einen jedoch nicht abschrecken sollte. Für mich waren einige Sachen besonders am Anfang sehr gewöhnungsbedürftig, doch mit der Zeit lernt man damit umzugehen. Ich möchte diese Erfahrungen auf keinen Fall missen.

Auch der andauernde Stress in der Uni war eine positive und negative Erfahrung zugleich. Natürlich habe ich mich geärgert, warum ausgerechnet ich die Kurse mit der meißten Arbeit gewählt habe. Doch ich fand die Kurse trotzdem spannend und habe vieles dazu gelernt. Ich durfte unterschiedliche Perspektiven und Unterrichtsmethoden kennenlernen, die ich dann mit den deutschen vergleichen konnte. Durch meine vielen Essays und Referate habe ich meine Sprachkenntnisse verbessern können. Als ich dann seitens einer Dozentin ein Lob bekam, dass ihr eine starke Verbesserung innerhalb des Semesters bei mir aufgefallen sei und sie meine viele Arbeit sähe, machte mich dies schon einbisschen stolz. Im Endeffekt bin ich froh alle Arbeiten erledigt zu haben und dafür etwas weniger Freizeit gehabt zu haben.

Durch meine kleinen Reisen haben ich viele Facetten von Spanien kennengelernt und dazu die unterschiedlichsten Menschen. Dies war eine besondere Bereicherung für mich. Ich habe auch viele spanische Freunde gesammelt, mit denen der Kontakt auch hoffentlich weiterhin bestehen bleibt. Zudem konnte ich meine spanischen Tanzkünste verbessern, was mir besonders viel Freude bereitete.

Alles in allem, kann ich euch einen Auslandsaufenthalt, egal ob für ein Semester oder zwei oder als Praktikum, ans Herz legen. Es sind unvergessliche Erfahrungen, die ihr macht, die euch keiner mehr nehmen kann und die euch immer weiterbringen. Ich konnte z. B. auch einige Ideen für meine Masterarbeit sammeln und wohin mein Weg nach dem Master hingehen könnte. Lasst euch nicht von der Fremde abschrecken, sondern traut euch und macht eure Erfahrungen selbst.